

Mülheim, den 1. August 2017

2. Governorbrief

Liebe Präsidentinnen und Präsidenten,
liebe Freundinnen und Freunde im Distrikt,

mit diesem zweiten Governorbrief möchte ich Sie zum Monatsthema **Mitgliedschaft und Neue Clubs** einladen.

Für Rotarier repräsentiert die Mitgliedschaft im Rotary Club das Band der Freundschaft, das uns international verbindet und begeistert. Die Freundschaft ist das Merkmal schlechthin was uns zu den Meetings unserer Clubs hinzieht.

Im Club fühlt der Rotarier sich im geschützten, vertrauten Bereich. Hier kann er offen über Freuden und Sorgen reden, ohne Angst haben zu müssen nicht Ernst genommen zu werden oder dass das Erzählte nach draußen getragen wird.

Die vielfältigen Unterschiede zwischen den Clubs, die unterschiedlich geprägten Formen der gelebten Freundschaft, machen die Attraktivität der Clubs im Distrikt aus. Dies wird einem frischen Governor bei seinen Clubbesuchen schnell klar.

Bereits die unterschiedlich geprägten Kriterien eines Clubs, zur Bestimmung der Eignung eine(s)-r Club-Kandidat(en)-in, sind verantwortlich für die Vielfalt der Clubs im Distrikt.

Ian Riseley und sein leider im Juli zu früh verstorbener Nachfolger Sam Owori, machten sich stark für die Integration von jungen Menschen aller Geschlechter und Ethnien.

Die Herausforderung für die Zukunft unserer Clubs besteht darin, besonders für die jüngere Generationen eine Attraktivität zu erschaffen. Diese Generationen sind mit traditionelle Vereins-/ Clubformen nicht mehr zu ködern. Sie suchen sich Ihre Betätigungsfelder sehr genau aus. Sie sind willens aktiv zu helfen, zu gestalten aber das 'socializing' ist für sie nicht so attraktiv. Sie verbringen ihre Freizeit lieber mit Gleichgesinnten oder Familie. Dieses Sozialverhalten beschreibt man in den U.S.A. inzwischen mit Integration in einen Stamm (englisch = Tribe), wo Zugehörigkeit und Erwartungshaltung klar definiert sind für die Mitglieder. Die Mitglieder treffen sich häufig online über Messenger, social Media und sind nicht so sehr an persönliche Meetings interessiert mit Mahlzeit und Gespräch/ Vortrag. Sie wollen die Beteiligung an sozialen Projekten/ Aktivitäten, aber sehen dabei auch die zeitliche Limitierung Ihrer Stammeszugehörigkeit.

In den U.S.A. leiden viele Organisationen wie Lions, Rotary, Kiwanis, Optimist und andere stark unter Mitgliederschwund wegen des neuen Generationen-Phänomens der Tribes.

Wir leben zwar in 'good old Europe', aber die Trends der Welt erreichen uns auch früher oder später.

Das Council on Legislation hat die Weichen für Veränderungen in den Clubs gestellt. Es ist unser aller Aufgabe unsere Clubs zu analysieren und fit für die Zukunft zu halten.

Jeder Clubvorstand sollte sich dazu Gedanken machen und für die Zukunft des Clubs einen Fahrplan und nachhaltige Zielsetzungen machen.

Potentielle Kandidaten sucht jeder Club anhand seiner Ausrichtung. Der Begriff Qualität vor Quantität wird schnell erwähnt, wenn die Clubzusammensetzung angesprochen wird.

Qualität bei Kandidaten kann sehr unterschiedlich ausgelegt werden. Rotary wurde aus qualifizierten Vertretern der Berufsgruppen gebildet. Die Eigenschaft der Führungspersönlichkeit war oft massgeblich für eine Kandidatur.

Die Veranlagung einer Führungspersönlichkeit bei Menschen die wir kennen, sollte von uns Rotariern nicht nur erkannt, sonder gefördert werden. Wir können uns so unsere Rotarier heranzüchten und in den Club hineinwachsen lassen.

Das können Mitglieder der rotarischen Familie sein (Rotaract, Interact) aber auch Menschen die Rotary auf anderer Ebene begegnet sind wie im Austausch, RYLA, Rotex.

Wir vergeuden Potenzial indem wir diese Gruppen zwar fördern aber dann aus dem Auge verlieren. Unser Jugendaustausch ist ein Paradeferd der rotarischen Arbeit. Diese Kinder, die wir über die Welt schicken als Botschafter unseres Distrikts, sorgfältig auserwählt, kommen von der Idee Rotarys begeistert zurück. Sie beenden die Schule und studieren und könnten zum Teil gute Kandidaten sein, wenn wir sie verfolgen und fördern würden. RYLA Teilnehmer die auf Grund Ihrer Eigenschaft als Young Leaders qualifiziert haben lassen wir an Seminare teilnehmen, sponsern das noch und lassen sie dann ziehen. Welcher Betrieb würde diese Kapitalvernichtung betreiben?

Die Clubvorstände sollten sich mal Gedanken machen, wie Ziele von Club und Distrikt im Einklang gebracht werden können. Wir sollten gemeinsam konstruktiv, im Sinne von Rotary International, versuchen diese gemeinsamen Ziele umzusetzen. Moderne Konzepte sollten dabei auch Erwägung finden.

Über einen Austausch zu den erwähnten Themen bei meinen Clubbesuchen würde ich mich freuen. Auf die weiteren Besuche freue ich mich auf jeden Fall.

Mit herzlichen rotarischen Grüßen,

Ihr

Raymond Metz

